

Mitten im Fluss des Lebens

Ein Ungeborenes in der Mitte des Lebens begrüßen: Jede Zeremonie, die Anita Bonetti leitet, ist anders. Diese wurde an der Bregenzerach in Kennelbach im Kreis von Frauen vollzogen.

MIRIAM JAENEKE

Zehn Paar Füße werden von leicht bräunlichem Wasser umspült. Die Füße stehen auf Kieselsteinen, auf Steinen, im Sand. Teils blitzen Zehenringe, leuchtet Nagellack, scheinen kleine Tattoos auf. Dahinter rauscht die Bregenzerach eine Schwelle hinunter, um dann behäbig mitsamt ihrem Treibgut vorbeizufließen. Der Fluss, Fluss des Lebens. Dieser Ort in Kennelbach ist bewusst gewählt, ist symbolträchtig wie alles an diesem Nachmittag.

Es ist sehr warm, die Geladenen – Schwester, Mutter und Freundinnen – sind luftig gekleidet.

Eine Frauengruppe vor Beginn einer Segnungsfeier, die die Harderin Anita Bonetti leitet: „Ich übernehme bei vielen Beerdigungen die Gestaltung. Heute dreht

„Ein Ritual baut auf Anliegen auf, mit dem die Menschen zu mir kommen.“

Anita Bonetti, Ritualleiterin

sich alles um das andere Ende des Lebens. So schließt sich der Kreis.“ Denn an diesem Tag geht es um Petra Rasser-Spiegel, die im siebten Monat schwanger ist, und um ihr ungeborenes Kind. „Ein Ritual gibt einem Übergang von Einem zum Nächsten den Rahmen, um bewusst vollzogen zu

werden – mitten im Leben. Die Frage ist nur, wo fängt der Fluss des Lebens an, wo hört er auf?“, sagt die Leiterin der Feier.

Sich auf die Geburt des Kleinen mit positiver Energie einzustimmen, ein wohlwollendes Umfeld für das ungeborene Wesen mit guten Wünschen auf dieser Welt vorzubereiten. Darum geht es an diesem Nachmittag.

Vorbereitungen

Ein Ritual lebe immer von einem Anliegen, sagt Anita Bonetti. Je mächtiger das Anliegen ist, desto mehr Kraft kann das Ritual entfalten. Das sagt sie zwar nicht dazu, aber in dieser Stunde ist dies mit Händen zu greifen.

„Petra ist so eine glückliche Schwangere“, hatte Bonetti schon am Telefon angekündigt. Es ist tatsächlich so. Petra Rasser-Spiegels Gesicht leuchtet vor Freude, dann weint sie, dann lacht sie wieder. Sie durchlebt das Ritual, durch sie lebt es.

Die zehn Paar Füße haben sich neu gruppiert, um einen Kreis aus in den Sand des weitläufigen Ufers gelegten Steinen. In diesem Kreis liegen verschiedene Gegenstände, die



Vor dem Ritual: Die Eingeladenen kühlen die Füße im Fluss – der an diesem Tag Symbolträger ist. MIRIAM JAENEKE (3)



alle ihre Aufgabe innerhalb des Rituals haben.

Petra erzählt zur Begrüßung davon, wie sehr sie sich darüber freut, dass sie Mutter wird. Darüber, dass ihre Freundinnen ihr eine Babyparty ausrichten wollten. Sagt, dass es für ihren Geschmack allerdings etwas mehr sein durfte, nämlich dieses Willkommensritual.

Bildliche Begrüßung

Auch Anita Bonetti begrüßt als Ritualleiterin die Runde, allerdings bildlich. Sie heißt die weiblichen Kräfte willkommen, die am Werden neuen Lebens immer besonderen Anteil haben. Als Symbol für die Fruchtbarkeit hat sie in Frauengestalt die Venus von Willensdorf mitgebracht. Rosafarben ruht diese in einem geflochtenen Körbchen auf Haselnussblättern.

Um die Kräfte bewusst in den Kreis zu holen, zündet die

Ritualleiterin ein geflochtenes Bündel mit Rosen, Thymian, Lavendel, Beifuß, Harz und Mädesüß an und gibt es weiter. Das schwelende Bündel wandert einmal durch alle Hände, dann glüht es allmählich im Sand in der Kreismitte aus. „Räuchern ist wie Teetrinken für die Seele“, erklärt Anita Bonetti später leicht verschmitzt. „Der Rauch trägt unsere Anliegen in die unsichtbare Welt.“

Am Fluss erzählt sie eine Geschichte darüber, wie es sich auf der anderen Seite im Strom des Lebens – im Himmel – zu tragen könnte: Ein kleines Wesen soll bald geboren werden und fragt bei Gott nach: „Hier brauche ich nichts zu tun als zu lachen und zu singen und fröhlich zu sein. Wie soll ich auf der Erde leben, wo ich doch so klein und hilflos bin?“ Gott kann es beruhigen: Seine Eltern werden für es singen und lachen und es braucht auf der Er-